

Bezirksverordnetenvorsteher o.V.i.A.

Sitzung am : 02.12.2009

Lfd. Nr. : 11.7

Drs. Nr. : 1267/XVIII

nachrichtlich den Fraktionen der
SPD, CDU, Grünen, FDP, Grauen und Linken

Dringlichkeit
schriftlich
Konsensliste

Beantwortung der Großen Anfragen

Schillerkiez

Sehr geehrter Herr Bezirksverordnetenvorsteher,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Bezirksamt beantwortet die Große Anfrage der Fraktion der Linken wie folgt.

zu1.)

Für Herrn Bezirksstadtrat Blesing darf ich zu dieser Teilfrage dahingehend informieren, dass der Bau- und Wohnungsaufsicht Hinweise auf Mängel für einige der genannten Liegenschaften nicht vorliegen, in einem anderen Haus in den letzten Jahren bekannt gewordene kleinere Mängel abgestellt und in einem ganz aktuell zur Kenntnis gelangten Fall erste Schritte zur Mängelbeseitigung eingeleitet worden sind.

zu 2.)

Frau Bezirksstadträtin Vonnekold hat mir zu dieser Teilfrage die Informationen zukommen lassen, dass sich die nachfolgenden Zahlen auf den gesamten Einzugsbereich der Bezirksregion 1 beziehen. Die Aufgaben hinsichtlich Gewährung von Hilfen zur Erziehung sowie der Sicherstellung des Kinderschutzes werden für dieses Gebiet durch den Regionalen Dienst Nord-West wahrgenommen.

Gegenwärtig erhalten hier 94 Kinder und Jugendliche bzw. ihre Familien Unterstützung in Form von Sozialpädagogischer Familienhilfe gemäß § 27,31 SGB VIII bzw. in Form eines Erziehungsbeistands/Betreuungshelfers gemäß § 27, 30 SGB VIII. In der Zeit von Januar bis Oktober 2009 gingen für diesen Bereich 113 Kinderschutzmeldungen ein. Bei 74 dieser Meldungen bestätigten sich die Hinweise auf Kindeswohlgefährdung (Vernachlässigung, Misshandlung, häusliche Gewalt etc.) und es erfolgte die Festlegung eines Hilfe- und Schutzkonzeptes zur Gewährleistung des Kindeswohls.

Darüber hinaus wird auf die Straßensozialarbeit im Sinne von Streetwork verwiesen, wie sie für den Schillerkiez durch die Jugendfreizeiteinrichtung „YO! 22“ umgesetzt wird.

zu 3.)

Nachdem ich die Fragen zu 1. und 2. für meine Bezirksamtskollegen beantwortet habe, erlaube ich mir an dieser Stelle zunächst die Bemerkung, dass sich mir die Sinnhaftigkeit dieser Anfrage nicht völlig erschließt. Ich will dennoch den Versuch unternehmen, auf das Auskunftersuchen einzugehen.

Die in der Anfrage als Schillerkiez bezeichnete Region unterliegt als Quartiersmanagementgebiet nicht von ungefähr der Förderkulisse der Sozialen Stadt. Sicherheit und ein gutes nachbarschaftliches Miteinander sind für viele Bewohner grundlegende Kriterien für Lebens-

quantitativ und qualitativ mit dem Kiez. Das Quartiersmanagement in der Schillerpromenade hat deshalb seit 1999 eine Vielzahl investiver und auch kleinteiliger Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes in vielen Teilbereichen des Gebiets umgesetzt.

Trotz dieser Aktivitäten und Maßnahmen ist die Situation in einigen Bereichen der Schillerpromenade schwierig und hat sich teilweise sogar verschlechtert. Es gibt vermehrt Anwohnerbeschwerden über Trinker und von ihnen ausgehende Belästigungen auf der Schillerpromenade und im Bereich Oker-, Weise-, Leinestraße sowie des südlichen Abschnitts der Schillerpromenade zunehmend Nachbarschaftskonflikte durch unbeaufsichtigte, teilweise vernachlässigte Kinder und Jugendliche sowie auch hier anzutreffende Trinkergruppen. Hinzu zu diesen allgemeinen Verwahrlosungstendenzen kommen einige ausgewiesene Problemhäuser sowie der im Zuge der EU-Osterweiterung in den Sommermonaten zu verzeichnende enorme Anstieg von „Saisonarbeitern“ und den dadurch eintretenden teilweise katastrophalen Wohnsituationen.

Da die vielschichtigen, die Nachbarschaften überaus belastenden Problemlagen vom QM-Team nicht mehr allein mit präventiven Maßnahmen und Angeboten gelöst werden können, hat es – getragen vom Quartiersbeirat – mit der Task Force Okerstraße ein neues Konzept der Verzahnung präventiver und intervenierender Arbeitselemente auf den Weg gebracht. Diese enge, projektbezogene Form der Zusammenarbeit zwischen Fachämtern der Bezirksverwaltung, der Polizei und dem Quartiersmanagement ist ein Novum in Berlin und zeigt die Richtigkeit und Machbarkeit einer Verknüpfung von angebotsorientierter Prävention und ggf. erforderlicher Intervention bei der Entwicklung funktionierender nachbarschaftlicher Strukturen.

Ohne dass das Bezirksamt es nachvollziehen kann, wird dies offensichtlich nicht von allen gesellschaftlichen Gruppen so gesehen. Im Rahmen der Anwohnerversammlung in der Genzarethkirche am 17. November war jedenfalls eine hohe Emotionalisierung und ablehnende Haltung eines Teils der Anwesenden unübersehbar. Andererseits haben sich aber auch Anwohner engagiert für eine stärkere soziale Kontrolle im Gebiet ausgesprochen. In der Versammlung wurden unterschiedliche Sichtweisen zur politischen Lage der Gesellschaft, aber auch zu Lebensformen, dem Respekt untereinander und der Aufgabe von Verwaltung und Ordnungsbehörden deutlich.

Zur Frage nach dem aktuellen Stand der Schlichtung nachbarschaftlicher Auseinandersetzungen darf ich abschließend auf den offiziellen Start der Task Force Okerstraße Anfang November mit der Etablierung einer Anlaufstelle des Trägers Integra in der Okerstraße hinweisen, wo ein Sozialarbeiter-Team als Ansprechpartner für die Anwohner im Kiez zur Verfügung steht und darüber hinaus durch Streetworking versucht wird, Einfluss auf die Entwicklung zu nehmen.

Zur Frage nach den Körperverletzungsdelikten hat der Polizeipräsident in Berlin mitgeteilt, dass eine kurze Analyse der festgestellten Vorgangszahlen über die letzten fünf Jahre eine nahezu gleichbleibende Zahl von Körperverletzungsdelikten in dem Gebiet ergibt. Für das gesamte Jahr 2009 ist rechnerisch ein geringfügiger Rückgang der betrachteten Delikte gegenüber 2008 zu erwarten. Für die Analyse wurde der Planungsraum „Schillerpromenade“ herangezogen, der nicht das gesamte gleichnamige Quartiersmanagementgebiet abdeckt. Der Polizeipräsident in Berlin hat dem Bezirksamt eine Grafik über die räumliche Ausdehnung des Planungsraums sowie ein Diagramm für die mit Hilfe einer Verlaufsstatistik ermittelten Fallzahlen übersandt. Sofern es erwünscht ist, stellt das Bezirksamt dieses Datenblatt gerne zur Verfügung.

Heinz Buschkowsky
Bezirksbürgermeister